

So zieht Ikea in die Oberschwabenhalle ein

Bei der Humpisfasnet der Museumsgesellschaft und ihrer Küchenliederleute wurde die Kommunalpolitik unter die Lupe genommen

Von Rosa Laner

RAVENSBURG - Es ist eine imponierende Humpisfasnet am Mittwochnachmittag gewesen: Proppenvoll das Gasthaus Humpis, spritzig das Programm, gut gelaunt die Gäste. Die traditionelle Humpisfasnet, organisiert von den Küchenliederleuten der Museumsgesellschaft Ravensburg, gab es schon zu Zeiten mit Heiner König, dem einstigen Wirt des Humpisgasthauses.

Bodo Rudolf eröffnete mit seinem trocken-humorigen Gedicht das Programm. Dann kamen Liebhaber der historischen Lichtputzschär auf ihre Kosten mit Peter Birk und seiner Frau Rosi, gemeinsam wurde zu einer historischen Vorlage gesungen. Schlag auf Schlag ging es weiter im Programm.

Im Fokus: Kommunalpolitik

Die Museumsfasnetskabarettgruppe analysierte in einem witzig-charmanten und scharfzüngigen Stück Ravensburger Kommunalpolitik unter dem Motto „Das Loch im Haushalt ist doch kein Problem“. Das Drehbuch schrieb Maria Ballarin, die Küchenliederleute, liebevoll Kulis genannt, füllten dieses mit Power, kräftigt unterstützt vom Publikum.

Zum Inhalt: Im Rathaus tagte der Gemeinderat mit den Hauptakteuren Oberbürgermeister Daniel Rapp, gespielt von Klaus Bizer, und dessen Sekretärin Fräulein Rafelle alias Steffi Kollhaus. Die Kasse, klagte der OB, sei lotterleer, und die Gemeinderäte mussten Vorschläge einbringen. Die CDU schlug „koi Holi-Fest me“ vor, was vom OB abgelehnt wurde, denn das Leben sei bunt, und nur die Nacht sei schwarz. Die Grünen wür-



Die Museumsfasnetskabarettgruppe sorgte bei der Humpisfasnet am Mittwoch für gute Stimmung.

FOTO: ROSA LANER

den eine Fahrrad-Rikscha-Fahrt zum Flappach organisieren, dieser Vorschlag erzeugte des Oberhauptes Wohlwollen. Die Roten würden im Gänsbühl einen Club „Zur roten Lola“ eröffnen, was mit „Respekt“ beantwortet wurde. Die Bürger fänden eine Olympiade zur Veitsburg gut.

Die Freien Wähler würden die Kehrwoche abschaffen, und die beiden FDPler würden die Oberschwabenhalle schließen. Diese Vorschläge mussten in einer zweiten Runde

verfeinert werden, mehr Geld müsse in die Kasse. Das Ergebnis: Das Holi-Fest soll nur als Traum gefeiert werden, aber zum gleichen Eintritt wie das echte. Die Rikscha-Fahrten zum Flappach und zurück werden mit ausgedienten Posträdern abgestrampelt, und zwar von Falschparkern.

Der Flappachwald solle Nationalpark werden, dann könnten die Ravensburger die Platzhirsche naturnah besichtigen. Der Club „Zur roten

Lola“ könnte in den Media-Markt, die Weingärtler würden es schon noch schaffen, den Markt zu sich zu holen. Der Marathon auf die Veitsburg könnte mit Sponsorengeldern sämtlicher Krankenkassen finanziert werden.

Für die Kehrwoche würde man Straßenbesen vor dem Rathaus verkaufen. Und schließlich könnte die Oberschwabenhalle an Ikea verkauft werden. Man könnte alten Käse der Omira schön verpacken und als Eh-

renkäse nehmen, das erspare teure Orden. Und schließlich wandte sich der Papst an die Ravensburger, dass sie im Kaplaneihaus in der Wilhelmstraße Asylbewerber unterbringen könnten, man solle sich ein Vorbild an Weingarten nehmen.

Die erfrischenden Küchenlieder zwischendurch passten punktgenau zum Inhalt. Gerhard und Rosmarie Wirthensohn und Werner Pankoke sorgten mit Live-Musik für die rechte Stimmung.